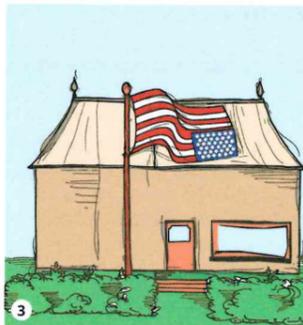
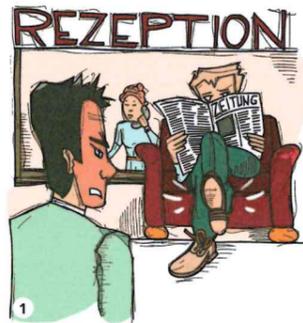


1 SO NICHT!

a) Was sehen Sie auf den Bildern? Beschreiben Sie die Bilder in wenigen Sätzen. Schreiben Sie in Ihr Heft.



b) Die Bilder aus Aufgabe a) zeigen Tabubrüche. Was bedeuten die Wörter aus der Wortfamilie *Tabu*? Schreiben Sie je eine Definition (einen Satz). Nutzen Sie Ihr einsprachiges Wörterbuch, wenn nötig.

das Tabu, -s: \_\_\_\_\_

tabu sein: \_\_\_\_\_

etw. tabuisieren: \_\_\_\_\_

ein Tabu brechen: \_\_\_\_\_

c) Worin bestehen die Tabubrüche in den Bildern aus Aufgabe a)? Welche anderen Beispiele für Tabus fallen Ihnen ein? Sammeln Sie im Kurs.

2 GLOBAL VS. GENAU

a) Welche Arbeitsschritte bei Hör- und Leseverstehen gehören zum globalen und welche zum genauen Verstehen? Ordnen Sie zu. Einen Arbeitsschritt können Sie zweimal zuordnen.

- |                        |  |
|------------------------|--|
| 1 globales Lesen/Hören | A den ganzen Text oder Textabschnitt genau verstehen |
| 2 genaues Lesen/Hören  | B einen allgemeinen Überblick bekommen               |
|                        | C den ganzen Text grob lesen/hören                   |
|                        | D nur eine bestimmte Information im Text suchen      |
|                        | E auf Schlüsselwörter* achten                        |

1	2

IN DIESEM KAPITEL LERNEN SIE:

- Wortschatz: Kommunikation / Tabus
- sich auf einen Text beziehen
- eigene Meinung äußern und auf Meinungen reagieren
- Appositionen
- Passiversatz
- Attribute
- globales Verstehen
- argumentativ schreiben: Einleitung

\*Schlüsselwörter sind Wörter, die das Thema eines Textes oder Textabschnitts anzeigen und für das Textverständnis notwendig sind.

b) Diskutieren Sie mit Ihrem Partner, in welchen Situationen Sie die folgenden Textsorten global und wann Sie sie genau lesen bzw. hören.

- |                              |                  |                             |
|------------------------------|------------------|-----------------------------|
| • Zeitungsartikel            | • Dokumentarfilm | • Kriminalhörspiel          |
| • Kochrezept                 | • Buch           | • Stellenausschreibung      |
| • Arbeitsvertrag             | • Werbeprospekt  | • Aufbauanleitung für Möbel |
| • wissenschaftlicher Podcast | • Gedicht        | • Nachrichten im Radio      |

3 TABUS UND TABUBRÜCHE

a) Zu einem Online-Artikel über die Rolle von Tabus in unserer heutigen Welt gibt es verschiedene Leserkommentare. Teilen Sie die vier Leserkommentare im Kurs so auf, dass jeder nur einen der Texte liest. Lesen Sie zunächst die Aussagen (A–D) und dann den Text. Welche der Aussagen passt zu Ihrem Text?

- A Diese Person begeht aus beruflichen Gründen häufiger Tabubrüche, da sie mit Familien aus verschiedenen Kulturkreisen zusammenarbeitet. Für sie sind diese Situationen nicht unangenehm, da sie mit ihren Mitmenschen offen darüber spricht. Diese Person empfindet Tabubrüche sogar als positiv, denn sie bieten eine Chance, andere Kulturen und Welten kennenzulernen.
- B Diese Person hat einmal erlebt, wie eine andere Person einen Tabubruch begangen hat. Statt die andere Person in der Situation aufzuklären, hat diese Person geschwiegen. Das bereut sie heute. Nur durch ein offenes Gespräch könne man für die Verhaltensregeln anderer Kulturen Verständnis wecken, was dieser Person wichtig ist.
- C Diese Person stellt kulturelle Tabus angesichts der Globalisierung generell infrage und hält sie für altmodisch. Sie betrachtet fremdes Verhalten grundsätzlich als Denkanstoß und wünscht sich einen freien Umgang mit Tabus, auch wenn das nicht überall möglich sei.
- D Diese Person hat vor vielen Jahren einmal einen Tabubruch begangen, der ihr sehr leidgetan hat, da sie damit eine andere Person verärgert hat. Von der jungen Generation werde der unangenehme Vorfall von damals heute nicht mehr als Tabubruch wahrgenommen. Die Person fragt sich, wie sich Tabus im Laufe der Zeit wandeln.

Franz	Jonghyun	Leo	Maren
⋮	⋮	⋮	⋮

https://meine-meinung.de/tabus

**Franz, 77** #1 - vor 14 Stunden

Tabubrüche – immer eine gute Urlaubsgeschichte. Hinterher oft zum Lachen, aber in dem Moment eher unangenehm. Doch wie kann man sich in diesem Fall verhalten? Und bleiben die Verhaltensregeln immer gleich? Das sind in diesem Zusammenhang wichtige Fragen.

5 Natürlich habe ich selbst schon einmal ein Tabu gebrochen. Ich habe vor 50 Jahren einmal für ein paar Jahre in Budapest, der Hauptstadt von Ungarn, gearbeitet, meine Firma hatte dort einen Standort. Ich war jung, unerfahren und hatte keine Ahnung von diesem Land. Deshalb war ich damals sehr dankbar für die Hilfe einer Nachbarin. Sie konnte etwas Deutsch und half mir bei vielen Alltagsdingen, welche ich wegen meiner schlechten Ungarischkenntnisse nur schwer selbst erledigen konnte. An ihrem Geburtstag habe ich ihr einen Blumenstrauß geschenkt, für den sie sich zwar bedankt hat, aber die Freude war irgendwie nicht ehrlich. Deshalb habe ich sie gefragt, ob ich etwas falsch gemacht habe. Da erklärte sie mir, dass es nicht gut ist, dass der Strauß zwölf Blumen enthält. Denn einen Strauß mit einer geraden Anzahl an Blumen sollte man nicht verschenken! Das gilt als ein negatives Zeichen. Ich habe mich bei ihr entschuldigt und noch schnell eine Blume hinzugekauft. Es tat mir sehr leid, denn ich wollte sie nicht verletzen.

15 Ein offenes Gespräch ist meiner Ansicht nach das Wichtigste, wenn man einen Tabubruch begeht – vorausgesetzt natürlich, dass man den Tabubruch bemerkt. Nur so **sind** Konflikte **lösbar**. Ich besuche meine ehemalige Nachbarin immer noch. Bei jedem Treffen lachen wir über diese alte Geschichte. Ihre Kinder können es kaum glauben, dass sie damals wirklich verärgert war. Heute ist das zwar schon noch eine Tradition in Ungarn, aber kein wirkliches Tabu. Ich finde sehr interessant, wie sich die Kulturen und ihre Verhaltensregeln im Laufe der

20 Zeit wandeln. Ich bin nur nicht sicher, worin der Wandel besteht: Ändern sich die Tabus oder fallen nur Tabus weg, ohne dass neue hinzukommen?

← | → | ↻ | 🔍 | https://meine-meinung.de/tabus

**Jonghyun, 44** #2 - vor 11 Stunden

Ein Tabu ist ein ungeschriebenes Gesetz eines Kulturkreises, das seinen Mitgliedern bestimmte Handlungen verbietet. Diese Worterklärung habe ich gelesen und ich finde sie auch passend. Trotzdem weiß ich natürlich, dass Tabubrüche nicht immer vermeidbar sind. Aber wie schlimm ist es, wenn man einen Tabubruch begeht?

5 Ich habe einmal folgende Situation erlebt: Ein Kollege aus Deutschland, ein vornehmer älterer Herr, war auf Geschäftsreise in Südkorea und ich habe ihn zu mir nach Hause zum Essen eingeladen. Er war durch das andere Klima etwas erkältet und hatte Schnupfen. Wie es die Deutschen so machen, schnäuzte er immer wieder während des Essens in ein Taschentuch. Meine Familie war ziemlich geschockt und besonders meine Eltern ekelten sich. Das Schnäuzen **ist** in Südkorea fast **inakzeptabel** und **unerträglich** – ein absolutes Tabu. Doch anstatt über diesen kulturellen Unterschied offen zu sprechen, herrschte während des ganzen Essens betretenes Schweigen, weil ihn niemand bloßstellen wollte – ein typisch asiatisches Verhalten.

10 Heute denke ich, dass das falsch war. Ich hätte das aufklären sollen, nur so können wir mehr über andere Kulturen lernen. Ich denke, Tabus sind Verhaltensregeln und für das Zusammenleben schon wichtig. Ich halte mich an die Tabus meiner Kultur und erwarte es auch von den anderen. Wenn jemand sich nicht an die Regeln hält, fällt mir das auf. Aber zu wichtig sollte man Tabubrüche auch nicht nehmen, besonders nicht bei Ausländern – das geschieht ja oft unbewusst.

15

← | → | ↻ | 🔍 | https://meine-meinung.de/tabus

**Leo, 25** #3 - vor 10 Stunden

Heutzutage gehen viele junge Menschen zum Studieren oder zum Arbeiten ins Ausland, was Menschen unterschiedlicher Kulturkreise immer näher zusammenbringt und Teil der Globalisierung ist. Dies birgt immer auch die Gefahr, unbewusst Tabus des fremden Kulturkreises zu brechen. In diesem Kontext stellt sich die Frage, ob Tabus überhaupt noch zeitgemäß sind.

5 Die Kulturen werden sich immer ähnlicher, und Leute in meinem Alter sind offen, neugierig und überschreiten auch gerne mal eine Grenze. Ich finde es nicht taktlos, wenn jemand sich anders verhält, als ich es gewohnt bin, sondern ich finde das interessant. Ich frage nach und denke dann: „Aha, das ist ein anderer Denkansatz“. Dabei gibt es meiner Ansicht nach kein Richtig oder Falsch, sondern nur ein Verschieden. Manchmal habe ich nach einer Begegnung mit einer fremden Verhaltensweise mein bisheriges Verhalten reflektiert und es geändert. Ich sehe mich als Individuum, ich brauche keine Konventionen oder kulturellen Regeln. Ich tue das, was ich richtig finde. Doch anderes Verhalten kann ich problemlos tolerieren. „Leben und leben lassen“ und „Voneinander lernen“ – das sind meine Mottos. Mit dieser offenen Art habe ich bisher nur gute Erfahrungen gemacht. Natür-

10

15 lich ist dieser freie Umgang mit Tabus nicht überall möglich. Man sagt, dass beispielsweise in vielen asiatischen Ländern bestimmte Tabus einfach respektiert und eingehalten werden müssen. Kritik und Konfrontationen gelten in diesen Ländern zum Beispiel als Tabu und **sind** am besten **zu vermeiden**. Doch ich habe an der Uni, einem Ort der interkulturellen Begegnung, auch viel Offenheit erlebt, und ich habe von chinesischen Kommilitonen Erklärungen bekommen, wenn ich mich über ein Verhalten gewundert habe und wissen wollte, was das bedeutete.

20 Also, meiner Meinung nach sind Tabus altmodisch und spielen eher in der älteren Generation noch eine Rolle. Ich hoffe auch, dass dieses Thema zukünftig nicht mehr so stark diskutiert wird. Oder bei der Diskussion nicht das Negative und die Verbote so stark im Vordergrund stehen, sondern eher die Chance, wie viel man voneinander lernen kann.

← | → | ↻ | 🔍 | https://meine-meinung.de/tabus

**Maren, 54** #4 - vor 8 Stunden

Immer mehr Menschen leben im Ausland. Die Globalisierung bringt die Menschen zusammen und mischt die Kulturen. Dennoch brauchen Menschen eine Orientierung, sie müssen sich mit einem Kulturkreis identifizieren können.

5 Ich bin Hebamme und betreue verschiedene Frauen und Familien, darunter sind auch viele aus dem Ausland. Bei meiner Arbeit stelle ich immer wieder fest, dass sich Menschen besonders stark an ihre Kultur und an ihren Ursprung klammern, sobald sie eine Familie gründen. Sie möchten dem Kind das weitergeben, was sie selbst als Kind erlebt und gelernt haben. Und dabei spielt es keine Rolle, wie aufgeschlossen die Eltern sind oder was sie studiert haben. Hier sind die Tabus ein zentrales Thema.

10 Meiner Ansicht nach sind Verhaltensregeln absolut notwendig für das Zusammenleben. Sie dienen dem Schutz einer Gruppe und der Identifikation. Viele Tabus sind versteckt, sie **lassen sich** nicht sofort **erkennen** – man muss als Außenstehende sehr vorsichtig an neue Kulturen herangehen. Da ich in den Familien oft zum Essen eingeladen werde, habe ich schon häufiger ein Tabu gebrochen. In einer indischen Familie habe ich mit der falschen Hand gegessen, in einer japanischen Familie habe ich die Stäbchen aufrecht in den Reis gestellt, und in einer russischen Familie habe ich nach zwei geleerten Tellern gelernt, dass man immer etwas übrig lassen soll. Das gilt ja in Deutschland als sehr unhöflich, wir versuchen immer, einen Teller leer zu essen. Auch das laute Schlürfen einer Suppe zählt in Deutschland zu schlechtem Benehmen – wer in Japan, einem Land mit ganz anderer Esskultur, hingegen laut schlürft, lobt damit nur den Koch. Doch es waren nie unangenehme oder verletzende Situationen, da die Familien und ich immer offen darüber gesprochen haben.

15

20 Achtsamkeit und Toleranz sind bei interkulturellen Zusammentreffen wichtig. Diese Begegnungen und Erfahrungen empfinde ich als großes Geschenk und sie sind unbezahlbar. So reise ich um die ganze Welt! Ich wünschte, alle Menschen hätten diese Möglichkeit, denn so gäbe es mehr Verständnis anstatt Ablehnung und Verurteilung anderer Kulturen.

b) Lesen Sie die Regel und finden Sie in Ihrem Text aus a) die Apposition. In welchem Kasus steht sie?

*Bonn, die ehemalige Hauptstadt der BRD, ist immer noch der Sitz vieler Institutionen.  
In der Schweiz, einem kleinen Land in Mitteleuropa, werden vier Sprachen gesprochen.*

Die **Apposition** ist ein Rechtsattribut, das aus einer Nomengruppe besteht und durch zwei Kommas vom Satz abgetrennt wird. Das zentrale Nomen der Apposition steht im selben Kasus wie das Bezugswort.

c) Lesen Sie Ihren Text erneut und markieren Sie die wichtigsten Kernaussagen. Bilden Sie dann Gruppen. In jeder Gruppe muss mindestens ein Vertreter eines Textes sitzen. Fassen Sie in Ihrer Gruppe die wichtigsten Inhalte Ihres Lesetextes mündlich zusammen. Achten Sie bei Ihrer Zusammenfassung darauf, dass Sie nur die wichtigsten Punkte wiedergeben, dazu gehören:

- Meinung der Person zum Thema Tabus
- Erfahrungen der Person mit Tabus

d) Lesen Sie nun auch die restlichen drei Texte und bearbeiten Sie die Aufgaben. Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an. Markieren Sie dabei die Stellen im Text, in denen Sie die Antworten auf die Fragen finden.

R	F	1	Die ungarische Nachbarin hat sich sehr über den Blumenstrauß gefreut.
R	F	2	Tabus verändern sich mit der Zeit.
R	F	3	Franz ist überzeugt, dass die Tabus im Laufe der Zeit wegfallen.
R	F	4	Jonghyun wünscht sich, dass seine Mitmenschen den Verhaltensregeln folgen.
R	F	5	Ein Tabubruch fällt Jonghyun besonders bei Ausländern auf.
R	F	6	Anderes, ungewohntes Verhalten bewertet Leo eher positiv als negativ.
R	F	7	Leo hofft, dass die Diskussionen über Tabus in Zukunft zunehmen.
R	F	8	Globalisierung arbeitet gegen Tabus, schreibt Maren.
R	F	9	Viele Eltern überlegen, ob sie alle Tabus aus ihrem Kulturkreis an ihr Kind vermitteln möchten.
R	F	10	Wenn die Menschen mehr reisen würden, hätten sie mehr Verständnis füreinander.

e) Schreiben Sie nun selbst zwei Aussagen wie in c) zu den Leserkomentaren. Sie können richtig oder falsch sein. Bilden Sie anschließend Gruppen. Lesen Sie Ihre Aussagen vor und die anderen Gruppenmitglieder sagen, ob die Aussagen richtig oder falsch sind. Arbeiten Sie bei der Begründung mit den Texten.

- f) Arbeiten Sie zu zweit. Sprechen Sie über die folgenden Punkte oder beantworten Sie sie abwechselnd.
- Vergleichen Sie die Meinungen von Leo und Maren. Welcher Meinung stimmen Sie eher zu? Begründen Sie Ihre Meinung und nehmen Sie dabei auch Bezug auf bestimmte Textstellen.
  - Welche Vor- und Nachteile haben Tabus? Beziehen Sie sich auf Beispiele aus den vier Texten.
  - Wandeln sich Tabus in Ihrer Heimat? Denken Sie an die Generation Ihrer Großeltern: Welche Verhaltensregeln gab es damals, die es heute vielleicht nicht mehr gibt?
  - Wie bewerten Sie den Wandel von Tabus? Beziehen Sie sich dabei auch auf den Text von Franz.
  - Sollten sich Ihrer Ansicht nach alle an Tabus halten? Welche Vor- und Nachteile gibt es dabei? Nehmen Sie auch Bezug auf den Text von Jonghyun.
  - Nach dem Gespräch: Welche Information Ihres Partners war neu für Sie? Welche Meinung Ihres Partners hat Sie überrascht? Welche Information fanden Sie besonders interessant? Warum?

**SICH AUF EINEN TEXT BEZIEHEN**

- *Obwohl der Text / der Autor sagt, dass ..., denke ich ...*
- *Der Text / Autor nennt bereits ..., aber ich möchte noch etwas ergänzen.*
- *Im Unterschied zum Text / Autor bin ich der Meinung, ...*
- *Das passt zu dem, was auch der Text / Autor sagt.*
- *... wie auch der Text / Autor sagt ...*
- *Ich möchte / muss dem Text / Autor widersprechen.*



**4 PASSIVERSATZ**

a) Welche Bedeutung haben die folgenden Sätze aus den Leserkomentaren aus Aufgabe 3? Kreuzen Sie an.

- 1 Nur so **sind** Konflikte **lösbar**. (Franz, Z. 16)
- A** Konflikte können nur so gelöst werden.
  - B** Konflikte müssen so gelöst werden.
  - C** Konflikte werden so gelöst.
- 2 Das Schnäuzen **ist** in Südkorea fast **inakzeptabel** und **unerträglich**. (Jonghyun, Z. 9)
- A** Das Schnäuzen akzeptiert man in Südkorea, damit man es ertragen kann.
  - B** Das Schnäuzen kann in Südkorea fast nicht akzeptiert und kaum ertragen werden.
  - C** Das Schnäuzen kann man in Südkorea nicht akzeptieren, aber man muss es ertragen.
- 3 Kritik und Konfrontationen **sind** am besten **zu vermeiden**. (Leo, Z. 16)
- A** Kritik und Konfrontationen sind besser, als wenn man sie vermeidet.
  - B** Am besten sollten Kritik und Konfrontationen vermieden werden.
  - C** Die beste Kritik und die besten Konfrontationen müssen vermieden werden.
- 4 Viele Tabus **lassen sich** nicht sofort **erkennen**. (Maren, Z. 11)
- A** Viele können Tabus nicht sofort erkennen.
  - B** Viele Tabus müssen später erkannt werden.
  - C** Viele Tabus können nicht sofort erkannt werden.

b) Ergänzen Sie mithilfe von Aufgabe a) die Modalverben in der passenden Form, ergänzen Sie *nicht*, wo nötig.

Passiversatzformen ersetzen das Passiv mit Modalverb. Sie stehen im Aktiv. Mögliche Formen sind:

**für Passiv mit Modalverb:**

<i>sein</i> + Adjektiv + -bar*	So <b>sind</b> Konflikte <b>lösbar</b> .	So <input type="text"/> Konflikte gelöst werden.
	Das Geräusch <b>war unerträglich</b> .	Das Geräusch <input type="text"/> ertragen werden.
	Sein Verhalten <b>war inakzeptabel</b> .	Sein Verhalten <input type="text"/> akzeptiert werden.
<i>sich lassen</i> + Infinitiv	Tabus <b>lassen sich schwer erkennen</b> .	Tabus <input type="text"/> schwer erkannt werden.

**für Passiv mit Modalverb: können, müssen, sollen**

<i>sein</i> + zu-Infinitiv	Tabus <b>sind schwer zu erkennen</b> .	Tabus <input type="text"/> schwer erkannt werden.
	Gesetze <b>sind einzuhalten</b> .	Gesetze <input type="text"/> eingehalten werden.
	Kritik <b>ist zu vermeiden</b> .	Kritik <input type="text"/> <b>soll</b> vermieden werden.

\*meist -bar, manchmal -lich, wissenschafts-sprachlich auch -abel, -ibel

*sein* + zu + Inf. mit Negation: nicht können / nicht sollen / nicht dürfen

- c) Erklären Sie die unterstrichenen Adjektive mit einer Passivformulierung wie im Beispiel.

(1) Während der letzten Auslandsreise haben wir tolle Orte gesehen, die einfach unbeschreiblich sind.  
 (2) Der Anblick des königlichen Palasts ist unvergesslich! (3) Er ist sogar aus dem Weltall sichtbar. (4) Aber es gab auch einige Schwierigkeiten mit der Kultur, die unvorhersehbar waren. (5) Einige Verhaltensweisen waren unverständlich.

1 ... tolle Orte, die einfach nicht beschrieben werden können

2 Der Anblick des königlichen Palasts

3 Er/Der Palast

4 ... Schwierigkeiten mit der Kultur,

5 Einige Verhaltensweisen

- d) Formulieren Sie die Sätze mit *sich lassen* + Infinitiv.

1 Die Grammatik einer fremden Sprache kann relativ schnell gelernt werden.

2 Aber eine fremde Kultur kann nicht so einfach vermittelt werden.

3 Wenn man freundlich und höflich bleibt, können Auslandsaufenthalte trotzdem genossen werden.

4 Manche Regeln kann man auch in interkulturellen Ratgebern nachlesen.

5 Außerdem sollte man entspannt bleiben – man kann nicht alles im Leben planen.

- e) Formulieren Sie die Sätze oder Teilsätze mit einem passenden Modalverb ins Passiv um. Manchmal sind mehrere Lösungen möglich.

1 Das Gespräch war nur schwer zu verstehen.

2 Vorsicht, der Pilz ist nicht zu essen. Er ist giftig.

3 Die Regeln sind nicht zu brechen, sonst gibt es Probleme.

- 4 Passwörter sind regelmäßig zu ändern.

- 5 Der Ausweis ist beim Check-in vorzuzeigen.

- 6 Das Problem ist unbedingt zu lösen.

- f) Formulieren Sie die Sätze um. Bilden Sie möglichst viele unterschiedliche Sätze mit Aktiv + Modalverb, Passiv + Modalverb und/oder Passiversatzformen.

- 1 Der Makler kann das Haus nur schwer verkaufen.

(Passiv + Modalverb)

(Adjektiv auf *-lich*)

(*sich lassen* + Infinitiv)

(*sein* + *zu*-Infinitiv)

- 2 Das Visum kann nicht verlängert werden.

(Adjektiv auf *-bar*)

(*sich lassen* + Infinitiv)

(*sein* + *zu*-Infinitiv)

(Aktiv + Modalverb)

- 3 Man muss den Text verbessern.

- 4 Er wusste, dass sich das Material nicht zerstören ließ.

- g) Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie fünf Adjektive und bilden Sie Fragen damit. Lesen Sie die Fragen dann Ihrer Nachbargruppe vor und diese antwortet mit anderen Passiversatzformen oder Passiv mit Modalverb.

abrufbar erreichbar essbar irreparabel nachvollziehbar reparierbar unerklärlich unersetzlich unvermeidlich  
 unverzichtbar verwendbar

- Ist deine Heimatstadt mit dem Flugzeug erreichbar?

- ◆ Ja, meine Heimatstadt kann mit dem Flugzeug erreicht werden. Ich wohne in der Hauptstadt. /

Nein, meine Heimatstadt ist leider nicht mit dem Flugzeug zu erreichen. ...

## 5 ARGUMENTATIV SCHREIBEN – EINLEITUNG

- a) Bei dem folgenden Kommentar handelt es sich um einen argumentativen Text. Sprechen Sie im Kurs: Was zeichnet einen argumentativen Text aus? Wie ist ein solcher Text aufgebaut? Welche Beispiele für argumentative Texte fallen Ihnen ein?
- b) Im folgenden Text fehlen die Absätze zwischen Einleitung, Hauptteil und Schluss. Markieren Sie diese im Text und vervollständigen Sie die Klammern in der linken Spalte.

Zu den argumentativen Textsorten zählen z. B. die **Stellungnahme** und die **Erörterung**. Während man in einer Stellungnahme die eigene Meinung darstellt und begründet, wird in einer Erörterung ein Thema von allen Seiten gesehen und behandelt, um zu einem Ergebnis zu kommen. Beide Textsorten sind argumentativ angelegt und zeigen einen ähnlichen Aufbau.

Einleitung

Heutzutage gehen viele junge Menschen zum Studieren oder zum Arbeiten ins Ausland, was Menschen unterschiedlicher Kulturkreise immer näher zusammenbringt und Teil der Globalisierung ist. Dies birgt die Gefahr, unbewusst Tabus des fremden Kulturkreises zu brechen.

- 5 In diesem Kontext stellt sich die Frage, ob Tabus überhaupt noch zeitgemäß sind. Die Kulturen werden sich immer ähnlicher, und Leute in meinem Alter sind offen, neugierig und überschreiten auch gerne mal eine Grenze. Ich finde es nicht taktlos, wenn jemand sich anders verhält, als ich es gewohnt bin, sondern ich finde das interessant. Ich frage nach und denke dann: „Aha, das ist ein anderer Denkansatz“. Dabei gibt es meiner Ansicht nach kein Richtig oder Falsch, sondern nur ein Verschieden. Manchmal habe ich nach einer Begegnung mit einer fremden Verhaltensweise mein bisheriges Verhalten reflektiert und es geändert. Ich sehe mich als Individuum, ich brauche keine Konventionen oder kulturellen Regeln. Ich tue das, was ich richtig finde. Doch anderes Verhalten kann ich problemlos tolerieren. „Leben und leben lassen“ und „Voneinander lernen“ – das sind meine Mottos. Mit dieser offenen Art habe ich bisher nur gute Erfahrungen gemacht. Natürlich ist dieser freie Umgang mit Tabus nicht überall möglich. Man sagt, dass beispielsweise in vielen asiatischen Ländern bestimmte Tabus einfach respektiert und eingehalten werden müssen. Kritik und Konfrontationen gelten in diesen Ländern zum Beispiel als Tabu und sind am besten zu vermeiden. Doch ich habe an der Uni, einem Ort der interkulturellen Begegnung, auch viel Offenheit erlebt, und ich habe von chinesischen Kommilitonen Erklärungen bekommen, wenn ich mich über ein Verhalten gewundert habe und wissen wollte, was das bedeutete. Also, meiner Meinung nach sind Tabus altmodisch und spielen eher in der älteren Generation noch eine Rolle. Ich hoffe auch, dass dieses Thema zukünftig nicht mehr so stark diskutiert wird. Oder bei der Diskussion nicht das Negative, die Verbote, so stark im Vordergrund stehen, sondern eher die Chance, wie viel man voneinander lernen kann.

Hauptteil

Schluss

- c) Lesen Sie die Informationen zur Einleitung eines argumentativen Textes und vergleichen Sie sie mit Leos Text aus Aufgabe b). Hat Leo die Tipps befolgt? Was hat Leo in seinem allgemeinen Einleitungssatz geschrieben? Welche Redemittel hat er verwendet?

### Einleitung eines argumentativen Textes

Die Bestandteile der Einleitung sind:

- allgemeiner Einleitungssatz
- Thema
- zentrale Frage oder These

Die Einleitung nimmt den Leser an die Hand und führt ihn an das Thema heran. Am Ende der Einleitung steht die zentrale Frage oder These, die Sie in dem Text behandeln möchten. Bei der Formulierung der zentralen Frage oder These sollte man sich Folgendes überlegen:

→ Wozu schreibt man den Text überhaupt?

→ Was ist der Fokus des Textes bzw. der Aufgabenstellung?

Die zentrale Frage wird offen formuliert, häufig als indirekte Frage (... *die Frage, ob / wann / warum* ...).

Der **allgemeine Einleitungssatz** kann eine aktuelle **Situation** oder **Entwicklung** beschreiben. Er bleibt generell bzw. allgemein, um langsam heranzuführen (z. B. *Es gibt ..., Immer mehr Menschen* ...). Manchmal können die ersten beiden Punkte – allgemeiner Einleitungssatz und Thema – auch in einem Satz zusammengefasst werden. Zwei bis drei Sätze können also für die Einleitung schon genug sein. Es ist wichtig, die Einleitung allgemein zu halten und noch keine konkreten Details zu nennen.

### EINLEITUNG EINES ARGUMENTATIVEN TEXTES

#### allgemeiner Einleitungssatz

- *Es gibt ...*
- *Viele Menschen ...*
- *Immer mehr Menschen ...*
- *Heutzutage ...*
- *In letzter Zeit ...*

#### zentrale Frage

- *In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ...*
- *In diesem Kontext stellt sich die Frage, ...*
- *..., ist in diesem Zusammenhang / Kontext eine wichtige Frage.*
- *Hier\* stellt sich die Frage, ...*
- *Deshalb\* stellt sich die Frage, ...*

- d) Lesen Sie die Aufgabenstellung für eine Stellungnahme und verschiedene Einleitungen dazu. Entscheiden Sie, welche Einleitung am besten ist. Begründen Sie Ihre Wahl mit den Tipps aus c).

Deutschland ist ein Zuwanderungsland. Mit der Flüchtlingsbewegung 2015/2016 musste das Land neue Maßnahmen ergreifen, damit eine Integration gelingen kann. Wie ist der Erfolg dieser Maßnahmen?

Schreiben Sie eine Stellungnahme zum Thema Integration. Bearbeiten Sie dabei folgende Punkte:

- Was bedeutet Integration für Sie persönlich?
- Erläutern Sie Maßnahmen, die Sie für eine Integration sinnvoll finden.
- Ist die Integration in Deutschland gelungen?

**A** In den letzten Jahren gab es in Deutschland viele Zuwanderer. Hier stellt sich die Frage, ob sie erfolgreich integriert werden konnten. Ich persönlich kann diese Frage mit ja beantworten.

**B** Viele Menschen wollen oder müssen in ein anderes Land ziehen und Deutschland ist ein attraktives Ziel. Die Regierung hat bereits Maßnahmen ergriffen, um Zuwanderer zu integrieren. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob die Integration auch erfolgreich ist.

**C** Es gibt in Deutschland viele Zuwanderer. Für ein gutes Zusammenleben muss die Integration funktionieren. Das ist das Thema dieses Textes.

R

\*Achten Sie darauf, dass die Formulierung, die Sie verwenden, zu den Sätzen davor passt. Nicht immer passen *deshalb* und *hier*.

e) Schreiben Sie einen eigenen Text. Achten Sie dabei auf eine klare Gliederung und eine gute Einleitung.

Jeder Kulturkreis hat Regeln, die bestimmte Handlungen verbieten, sogenannte Tabus. Doch diese Tabus sind weder schriftlich fixiert, noch bleiben sie immer gleich. Ganz im Gegenteil: Sie verändern sich ständig. Interessant dabei ist, wie diese Veränderung aussieht.

Schreiben Sie einen argumentativen Text zum Thema *Tabus im Wandel*. Bearbeiten Sie folgende Punkte:

- die Bedeutung von Tabus heutzutage
- die Veränderung der Tabus
- Beispiele aus Ihrer Heimat

## 6 KOMMUNIKATIONSFORMEN

a) Sehen Sie sich die Bilder an. Was sind die Unterschiede zwischen einem direkten, persönlichen Gespräch und der digitalen Kommunikation? Sprechen Sie über Vor- und Nachteile der Kommunikationsformen.



b) Lesen Sie zunächst die Tipps. Lesen Sie dann den Text global (5 Minuten)\* und fassen Sie zusammen, worum es im Text geht. Beschreiben Sie das Thema des Textes in einem Satz.

In dem Text geht es um

\*Fahren Sie mit einem Stift die Zeilen entlang, ohne zu stoppen, und lesen Sie mit. Denken Sie nicht über unbekannte Wörter nach!

### Tipps zum globalen Verstehen

Beim **globalen Lesen** wird ein Text **schnell** gelesen, ohne sich auf die Details zu konzentrieren. Ziel ist, das **Gesamthema** und die grobe **Textstruktur (Themen der Abschnitte)** zu erkennen. Dazu sollte man:

- die Überschrift lesen
- Zwischenüberschriften lesen, wenn vorhanden
- den Text nur überfliegen, d. h. grob lesen
- sich bei den Abschnitten auf den ersten und letzten Satz konzentrieren
- auf Schlüsselwörter achten (Schlüsselwörter kommen häufig mehrfach vor, auch als Synonyme oder Umschreibungen.)

### DIE EINEN SAGEN (ES) SO, DIE ANDEREN SO

#### Nutzen von Kommunikation

Was ist eigentlich Kommunikation? Wozu kommunizieren wir? Und wie? Wir plaudern in der Pause über die Arbeit, das Wetter, die Familie oder wir bitten unseren Gesprächspartner, uns einen Euro für den Getränkeautomaten zu leihen. Wir diskutieren über Nachrichten, wir planen im Team Projekte, wir bewerben uns um eine Stelle oder einen Studienplatz. Wir gratulieren der Mutter zum Geburtstag; wir trösten<sup>1</sup> Freunde, denen Schlimmes passiert ist. Diese Aufzählung ließe sich endlos fortsetzen. Kommunikation ist so vielfältig, wie es Interessen der Gesprächspartner und Ereignisse in der realen und irrealen Welt gibt. Aber man könnte zunächst zwei wesentliche<sup>2</sup> Funktionen von Kommunikation unterscheiden: die Übermittlung<sup>3</sup> von Information einerseits und eine soziale Funktion andererseits: Unsere Gesprächspartner sollen etwas tun oder – sofern möglich – einen bestimmten Gefühlszustand erreichen.

#### Wie wird kommuniziert?

Vielfältig sind auch die Wege bzw. Mittel der Kommunikation: Man sitzt sich gegenüber und unterhält sich, man ruft jemanden an, man schickt Briefe oder Postkarten – das sind die analogen<sup>4</sup> Wege der Kommunikation. Heute sind natürlich andere Medien hinzugekommen, man kommuniziert digital: Es werden E-Mails geschrieben, Chat-Gruppen gebildet, in sozialen Netzwerken und Kurznachrichtendiensten Mitteilungen gepostet und kommentiert und Online-Nachrichten geteilt. Und ist nicht auch das Hochladen eines Fotos beim Onlinedienst der Wahl eine Art der Kommunikation? Tatsache aber ist: Durch die neuen Medien ist Kommunikation komplexer und vielseitiger geworden.

#### Falschmeldungen – nicht alles glauben!

Die Möglichkeiten, sich mit Informationen zu versorgen, sind im digitalen Zeitalter so groß wie noch nie, was ein großer Vorteil für eine Wissensgesellschaft<sup>5</sup> ist. Allerdings erweisen sich<sup>6</sup> zahlreiche Informationsquellen immer wieder als nicht vertrauenswürdig<sup>7</sup>. Manches, was im Internet veröffentlicht wird, ist unvollständig, manipuliert oder nicht bewiesen. Behauptungen (und manchmal sogar Lügen) werden als Fakten präsentiert. Das betrifft nicht nur veröffentlichte Texte, sondern auch ins Netz gestellte Fotos und Videos. Da fällt es vielen Internetnutzern schwer, nicht den Überblick zu verlieren<sup>8</sup>.

#### Online: nicht immer ein Zeitgewinn

Oft wird als großer Vorteil der digitalen Medien die Geschwindigkeit genannt. Kommunikation erfolge heute viel schneller als früher, da man wichtige Rückmeldungen oder Antworten auf Fragen oft in kurzer Zeit erhalte. Und sicherlich stimmt das auch in bestimmten Bereichen, sodass heutzutage die digitale Kommunikation insbesondere in der Arbeitswelt bevorzugt wird. Man muss heute nicht mehr tagelang auf einen Brief vom Amt warten; vieles lässt sich online erledigen. Manches Problem, das in mehreren E-Mails diskutiert wurde, hätte sich jedoch oft auch durch ein fünfminütiges Telefonat lösen lassen. Auch Videokonferenzen sind oft zeitaufwendiger<sup>9</sup> als ein altmodisches Meeting im Konferenz-

Tipps zum **globalen Hören**, das ganz ähnlich funktioniert, finden Sie weiter hinten in diesem Kapitel.

<sup>1</sup>jmdn. trösten = Leid oder Traurigkeit verringern, für jmdn. da sein  
<sup>2</sup>wesentlich = sehr wichtig, bedeutend  
<sup>3</sup>die Übermittlung, -en = der Transfer  
<sup>4</sup>analog = ↔ digital  
<sup>5</sup>die Wissensgesellschaft = Gesellschaft, in der Informationen und Bildung eine zentrale Rolle spielen  
<sup>6</sup>sich erweisen als = sich zeigen, sich herausstellen als  
<sup>7</sup>vertrauenswürdig = man kann ihnen vertrauen  
<sup>8</sup>den Überblick verlieren = die Zusammenhänge nicht mehr sehen  
<sup>9</sup>zeitaufwendig = man braucht viel Zeit für eine Sache

saal; langsames Internet und andere technische Probleme ziehen solche Veranstaltungen oft in die Länge. Der Aussage, dass das Internet bzw. digitale Medien die Kommunikation beschleunigt hätten, kann also nur zum Teil zugestimmt werden. Und fraglich bleibt, ob durch eine beschleunigte Kommunikation auch der Arbeitsprozess selbst schneller erledigt wurde. Sicher aber ist, dass innerhalb derselben Zeit heute viel mehr Informationen zu uns gelangen als vor der digitalen Revolution.

#### Nachteile gegenüber dem persönlichen Gespräch

Da ein Informationsaustausch und sprachliches Handeln wie jemanden um etwas bitten oder zu etwas auffordern auf digitalem Wege in der Regel schriftlich erfolgen, darf man eines nie vergessen: Man kommuniziert über Zeichen: mit Buchstaben und – vor allem in Online-Kontaktnetzwerken – mit Emoticons. In einem persönlichen Gespräch merken wir sofort, ob der Gesprächspartner ruhig, aufgeregt oder verärgert ist. Die Stimme, die Gestik, die Mimik geben wichtige Hinweise auf die Stimmung. Auch ironische oder scherzhafte Kommentare verstehen wir meistens sofort. Und Missverständnisse lassen sich durch direkte Nachfragen klären, was natürlich nicht heißt, dass jedes persönliche Gespräch in bester Stimmung erfolgt. All das fehlt in der schriftlichen Kommunikation und lässt sich durch zwinkernde Smileys nur unzureichend ersetzen. Unbedachte oder ironisch gemeinte Formulierungen können sowohl auf virtuellen Gemeinschaftsportalen als auch im Mailverkehr mit Kollegen zu wütenden Protesten führen, die man gar nicht beabsichtigt hat. Digitale Medien sind also sehr schöne Werkzeuge, welche die Kommunikation vielfältiger, umfassender und sicher interessanter gemacht haben. Diese Werkzeuge müssen jedoch klug eingesetzt werden.

c) Welche der Aussagen passt am ehesten zum Text? Kreuzen Sie an.

Durch digitale Medien kann man schneller, effektiver und genauer kommunizieren als in der analogen persönlichen Kommunikation.

Digitale Medien erweitern die Kommunikationsmöglichkeiten, ersetzen aber nicht die analoge persönliche Kommunikation.

d) Lesen Sie den Text nun genauer und kreuzen Sie an. Welche Aussage passt?

1 Man kommuniziert, ...

A indem man seinen Gesprächspartnern alle wesentlichen Informationen mitteilt.

B um Informationen auszutauschen und Menschen zu Handlungen zu bewegen.

C auch wenn man manches nur schlecht mit Worten ausdrücken kann.

2 Durch die Digitalisierung ...

A ist Kommunikation heute abwechslungsreicher, aber auch komplizierter als früher.

B sind analoge Kommunikationsformen weitgehend verschwunden.

C wird die Kommunikation wesentlich vereinfacht.

3 Durch die große Menge an Informationsquellen ...

A trauen heute die Menschen einander weniger als früher.

B werden viele Nachrichten nicht mehr als wahr erkannt.

C ist es schwierig, wahre von falschen Mitteilungen zu unterscheiden.

4 Digitale Kommunikationsformen werden heute überwiegend genutzt, ...

A sodass sich viele Arbeitsabläufe beschleunigt haben.

B dennoch sind klassische Wege der Verständigung manchmal effektiver.

C weil sie in der Regel zuverlässiger sind als analoge Verständigungsformen.

5 Das persönliche Gespräch hat den entscheidenden Vorteil, dass ...

A schriftliche Unterlagen nicht notwendig sind.

B durch die Körpersprache zum Verständnis wichtige Hinweise übermittelt werden.

C Ironie oder Scherze die Unterhaltung nicht negativ beeinflussen können.

e) Lesen Sie die Sätze 1–6 sowie die Umschreibungen A–D, die den gleichen Inhalt ausdrücken. Welcher Satz passt zu welcher Umschreibung? Für zwei Sätze gibt es keine Umschreibung. Schreiben Sie diese selbst.

1 Allerdings erweisen sich zahlreiche Informationsquellen immer wieder als nicht vertrauenswürdig.

2 Da fällt es vielen Internetnutzern schwer, nicht den Überblick zu verlieren.

3 Kommunikation erfolge heute viel schneller als früher, da man wichtige Rückmeldungen oder Antworten auf Fragen oft in kurzer Zeit erhalte.

4 Manches Problem, das in mehreren E-Mails diskutiert wurde, hätte sich jedoch oft auch durch ein fünfminütiges Telefonat lösen lassen.

5 ... langsames Internet und andere technische Probleme ziehen solche Veranstaltungen oft in die Länge.

6 Der Aussage, dass das Internet bzw. digitale Medien die Kommunikation beschleunigt hätten, kann also nur zum Teil zugestimmt werden.

A Dass man über das Internet bzw. digitale Medien schneller kommunizieren kann, stimmt nicht immer.

B Allerdings stellt man immer wieder fest, dass man vielen Informationsquellen nicht glauben sollte.

C Videokonferenzen dauern oft länger, weil das Internet langsam ist oder weil es andere technische Probleme gibt.

D Manchmal kann man ein Problem schneller lösen, wenn man nicht E-Mails schreibt, sondern fünf Minuten telefoniert.

1	2	3	4	5	6
⋮	⋮	⋮	⋮	⋮	⋮

## 7 ATTRIBUTE

a) Lesen Sie die beiden Texte und vergleichen Sie. Was ist der Unterschied? Sprechen Sie im Kurs.

### Text 1

Ist nicht auch das Hochladen eine Art? Tatsache ist: Durch die Medien ist Kommunikation komplexer geworden. Die Möglichkeiten sind im Zeitalter so groß wie noch nie, was ein Vorteil für eine Wissensgesellschaft ist. Allerdings erweisen sich Informationsquellen immer wieder als nicht vertrauenswürdig. Manches ist unvollständig, manipuliert oder nicht bewiesen. Behauptungen (und manchmal sogar Lügen) werden als Fakten präsentiert. Das betrifft nicht nur Texte, sondern auch Fotos und Videos.

**Text 2**

Ist nicht auch das Hochladen eines Fotos eine Art der Kommunikation? Tatsache ist: Durch die neuen Medien ist Kommunikation komplexer geworden. Die Möglichkeiten, sich mit Informationen zu versorgen, sind im digitalen Zeitalter so groß wie noch nie, was ein großer Vorteil für eine Wissensgesellschaft ist. Allerdings erweisen sich zahlreiche Informationsquellen immer wieder als nicht vertrauenswürdig. Manches, was im Internet veröffentlicht wird, ist unvollständig, manipuliert oder nicht bewiesen. Behauptungen (und manchmal sogar Lügen) werden als Fakten präsentiert. Das betrifft nicht nur veröffentlichte Texte, sondern auch ins Netz gestellte Fotos und Videos.

b) Ergänzen Sie die Attribute aus Text 2. Markieren Sie dann alle weiteren Attribute im Text.

Bezugswort mit Attribut	Attributart
das Hochladen <input type="text"/>	Genitiv
die <input type="text"/> Medien	Adjektiv
die Möglichkeiten, <input type="text"/>	Infinitivsatz
Manches, <input type="text"/>	Relativsatz
<input type="text"/> Texte	Partizip als Adjektiv (Partizip II)

c) Ergänzen Sie die Übersicht der Links- und Rechtsattribute mit den vorgegebenen Wörtern.

Adjektivattribut    Adverbialattribut    Apposition    dass-Satz    Genitivattribut (2x)    indirekter Fragesatz    Infinitivsatz  
Partizipialattribut (2x)    Präpositionalattribut    Relativsatz

Linksattribute	
die <b>lange</b> E-Mail	<input type="text"/>
die <b>eingehende</b> E-Mail	<input type="text"/> (Partizip I)
die <b>geschriebene</b> E-Mail	<input type="text"/> (Partizip II)
die <b>zu beantwortende</b> E-Mail	Partizipialattribut (mehr zum modalen Partizip in Kapitel 31)
<b>Annas</b> E-Mail	<input type="text"/> (bei Eigennamen vorangestellt)
der Wunsch <b>meiner Kollegen</b>	<input type="text"/>
Das Telefonat <b>morgen</b> dauert eine Stunde.	<input type="text"/>
Das Telefonat <b>mit meiner Kollegin</b> dauert eine Stunde.	<input type="text"/>
Rechtsattribute	
Ich telefoniere oft mit Frau Müller, <b>der neuen Kollegin</b> , wenn ich ...	<input type="text"/>
Das Telefonat, <b>das eine Stunde dauerte</b> , war sehr erfolgreich.	<input type="text"/>
Der Wunsch, <b>dass wir täglich telefonieren</b> , ist verständlich.	<input type="text"/> *
Der Wunsch, <b>schneller zu kommunizieren</b> , ist weit verbreitet.	<input type="text"/> *
Die Frage, <b>ob das Telefonat geklappt hat</b> , konnte sie bejahen.	<input type="text"/> *

\*dass-Sätze, Infinitivsätze und indirekte Fragen sind als Attribut nicht zu jedem Nomen möglich.  
der Tisch, dass wir sprechen

d) Suchen Sie mit einem Partner im folgenden Textabschnitt nach Attributen. Markieren Sie Artikel, Bezugswort und Attribut wie im Beispiel und notieren Sie, um welche Art von Attribut es sich handelt.

Oft wird als <sup>Adjektivattribut</sup> großer <sup>Adjektivattribut</sup> Vorteil <sup>Genitivattribut</sup> der digitalen Medien die Geschwindigkeit genannt. Kommunikation erfolge heute viel schneller als früher, da man wichtige Rückmeldungen oder Antworten auf Fragen oft in kurzer Zeit erhalte. Man muss heute nicht mehr tagelang auf einen Brief vom Amt warten; vieles lässt sich online erledigen. Manches Problem, das in mehreren E-Mails diskutiert wurde, hätte sich jedoch oft auch durch ein fünfminütiges Telefonat lösen lassen. Der Aussage, dass das Internet bzw. digitale Medien die Kommunikation beschleunigt hätten, kann aber nur zum Teil zugestimmt werden.

e) Verlängern Sie die Sätze mit Attributen wie im Beispiel. Beachten Sie dabei die Regel zur Anordnung der Attribute. Wer hat die meisten verschiedenen Attribute in einem sinnvollen Satz?

- Die Präsentation war sehr interessant.  
→ Die Präsentation der Studentin zum Thema Kommunikation, die 10 Minuten gedauert hat, war sehr interessant.
- Der Mann schreibt seinem Chef eine E-Mail.  
→
- Bei dem Versuch verletzte sich der Sportler schwer.  
→
- Studenten interessieren sich für die Möglichkeit.  
→

Bei der **Anordnung der Attribute** gilt in der Regel diese Reihenfolge:  
1. Bezugswort – 2. Genitivattribut – 3. Präpositionalattribut – am Ende: Attributsatz.

### 8 MEINUNGEN ZUM THEMA KOMMUNIKATION

Arbeiten Sie zu zweit oder in Kleingruppen. Diskutieren Sie die folgenden Aussagen. Was ist mit der Aussage gemeint? Stimmen Sie der Aussage zu oder lehnen Sie sie ab? Bringen Sie auch Beispiele oder eigene Erfahrungen in die Diskussion ein.

- 1 Heutzutage ist es kein Problem, viele Informationen zu bekommen. Aber die richtigen von den falschen und die wichtigen von den unwichtigen zu unterscheiden, das ist schwierig.
- 2 Je mehr Zeit man mit digitalen Medien verbringt, desto schlechter wird man in der analogen Kommunikation.
- 3 Eine erfolgreiche Kommunikation kann nur gelingen, wenn man seinen Gesprächspartner sieht oder zumindest weiß, wie er aussieht.
- 4 Es nervt, dass erwartet wird, dass man sofort auf eine Nachricht reagiert.
- 5 Die Anonymität bei der Kommunikation im Internet hat mehr Vor- als Nachteile.
- 6 Der Körper sagt mehr als 1 000 Worte.

#### EIGENE MEINUNG ÄUßERN, AUF MEINUNGEN REAGIEREN

- *Meiner Meinung / Ansicht nach ...*
- *Ich bin davon überzeugt, dass ...*
- *Das sehe ich genauso, denn ...*
- *Das sehe ich etwas / ganz / völlig anders, weil ...*
- *Dem stimme ich (nicht) zu, weil ...*
- *Ich denke, man kann das (nicht) so sehen, denn ...*
- *Meiner Meinung nach ist das nicht / absolut wahr, denn ...*
- *Der Meinung bin ich auch, aber ...*
- *Der Aussage kann ich überhaupt nicht / völlig zustimmen, weil ...*
- *Ich bin da geteilter Meinung. Auf der einen Seite ..., auf der anderen Seite ...*
- *Ich finde, dass man zwar einerseits ..., andererseits sollte man auch beachten, dass ...*
- *Meiner Erfahrung nach ... / Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ...*

### 9 MAN KANN NICHT NICHT KOMMUNIZIEREN

- a) Hören Sie ein Referat. Hören Sie es einmal global. Was ist das Thema? Über welche Punkte spricht die Rednerin? Ergänzen Sie die Gliederung des Referats.

#### Einleitung

• Thema: \_\_\_\_\_

#### Hauptteil

• Teil 1: \_\_\_\_\_

• Teil 2: \_\_\_\_\_

a \_\_\_\_\_ d \_\_\_\_\_

b \_\_\_\_\_ e \_\_\_\_\_

c \_\_\_\_\_

• Teil 3: \_\_\_\_\_

#### Schluss

#### Tipps zum globalen Verstehen

Beim **globalen Hören** wird (wie beim globalen Lesen) ein Text einmal komplett gehört, ohne dass man sich auf die Details konzentriert. Ziel ist, das **Gesamthema** und die grobe **Textstruktur** (Themen der Abschnitte) zu erkennen. Dabei helfen diese **Signalwörter**, die die Gliederung des Textes anzeigen:

Thema:

- *das Thema ist ...*
- *in dem Vortrag / Referat geht es um ...*
- *der Vortrag / das Referat handelt von ...*

Aufzählung:

- *erstens ..., zweitens ..., drittens ...*
- *zunächst*
- *anschließend, dann, danach*
- *zuletzt, schließlich*

Überleitungen:

- *nachdem ich ..., möchte ich nun ...*
- *ein weiterer Punkt / ein weiteres Beispiel*
- *als Nächstes*
- *nun komme ich zu ...*
- *außerdem, darüber hinaus, nicht zuletzt*

Gegensätze:

- *zum einen ... zum anderen*
- *einerseits ... andererseits*
- *auf der einen Seite ... auf der anderen Seite*

Beim **globalen Hören** sollte man außerdem achten auf:

- Kontext
- Schlüsselwörter
- Sprechersituation (Wer spricht? Warum? Wie?)

- b) Was ist das Gegenteil? Ordnen Sie die Wörter zu Gegensatzpaaren.

absichtlich    aufrecht    eindeutig    der Empfänger, -    gebückt    mehrdeutig    der Sender, -    unbewusst

... ↔ ...

... ↔ ...

... ↔ ...

... ↔ ...

- c) Ordnen Sie die Ausdrücke den Bildern zu. Sprechen Sie dann mit einem Partner darüber, welche Bedeutung diese Ausdrücke bei der nonverbalen Kommunikation haben. Nutzen Sie Ihr Vorwissen sowie Informationen, die Sie beim ersten Hören schon verstanden haben.



- A die Beine übereinanderschlagen
- B genervt mit den Augen rollen
- C die Stirn in Falten legen
- D verschämt zu Boden blicken
- E die Arme verschränken
- F sich vornehm zurückhalten

1    2    3    4    5    6

\*etw. antizipieren =  
etwas, was erst später  
folgt, vorher schon  
vermuten

So können Sie auch in  
Prüfungen vorgehen:  
Markieren Sie in der  
Aufgabenstellung alle  
Schlüsselwörter.

d) Lesen Sie nun die Aufgaben zum Hörtext. Markieren Sie die Schlüsselwörter. Vergleichen Sie anschließend die Markierungen mit einem Partner und antizipieren\* Sie gemeinsam mögliche Lösungen. Nutzen Sie dafür Ihr Vorwissen.

1 Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

- R  F 1 *nonverbal* ist ein lateinisches Wort.
- R  F 2 *nonverbal* bedeutet ohne Verben.
- R  F 3 Ein Großteil der Kommunikation verläuft nonverbal.

2 Wie kann man folgende Dinge nonverbal ausdrücken? Ergänzen Sie Stichworte.

- Zweifel →
- Freundlichkeit →
- Schüchternheit →
- Langeweile →

3 Welche Bedeutungen hat der Daumen, der nach oben zeigt? Ergänzen Sie Stichworte.

- 
- 

4 Was gehört zur Körperhaltung?

- 
- 
- 

5 Erklären Sie den Fachbegriff *Habitus* in einem Satz.

6 Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an.

1 Die Sprecherin ...

- A möchte von ihren Zuhörern ernst genommen werden.
- B trägt in ihrer Freizeit Flipflops und Bademantel.
- C findet, dass Flipflops auch seriös wirken können.

2 Den Habitus ...

- A kann man nicht bewusst beeinflussen.
- B beeinflusst man durch Haare, Kleider und Ernährung.
- C beeinflusst man nicht durch sein Auto und die Handymarke.

7 Richtig oder falsch? Kreuzen Sie an.

- R  F 1 Nonverbale Kommunikation verläuft immer unbewusst ohne die Absicht, zu kommunizieren.
- R  F 2 Durch nonverbale Zeichen wie das Verschränken der Arme kann man unbewusst Schwäche zeigen.
- R  F 3 Körpersprache wird auch zur Manipulation der Wahrnehmung des Empfängers eingesetzt.
- R  F 4 Von Mehrdeutigkeit ist vor allem die verbale Kommunikation betroffen.
- R  F 5 Ein Lächeln kann verschiedene Dinge ausdrücken, z. B. Freundlichkeit oder Verlegenheit.
- R  F 6 Die Wahrnehmung nonverbaler Zeichen wird durch Kultur, Geschlecht und sozialen Status beeinflusst.

e) Hören Sie das Referat noch einmal und bearbeiten Sie die Aufgaben unter d).

**Glossar zum Hörtext**

- stumm = hier: still, man sagt nichts
- die Botschaft, -en = eine Nachricht
- das Erscheinungsbild, -er = der Eindruck auf andere
- etw. verraten = jmdm. etw. sagen, was eigentlich geheim war
- etw. interpretieren = einer Sache eine bestimmte Bedeutung geben

f) Im Text wurde *anhalten* als Beispiel für ein mehrdeutiges Wort genutzt. Welche Bedeutungen kann das Wort haben? Nutzen Sie Ihr einsprachiges Wörterbuch. Kennen Sie weitere Beispiele für Wörter, die mehrere Bedeutungen haben?

Bedeutungen von *anhalten*:

Wörter mit mehreren Bedeutungen:

## 10 OHNE WORTE VERSTEHEN

- a) Beschreiben Sie das Foto. Was machen die Personen mit ihren Händen, wie ist ihre Körperhaltung, wie ist ihr Gesichtsausdruck? Was sagt ihre Körpersprache über ihre Gefühle aus? Schreiben Sie einen Text.

Auf dem Foto sind zwei Personen abgebildet, eine Frau und ein Mann. Die Frau hält ihre Hände vor Nase und Mund. Ihre Augen sind ... Ihr Oberkörper ist ...



- b) Wählen Sie eine der Aufgaben und bearbeiten Sie sie.
- A Suchen Sie sich gemeinsam mit Ihrem Partner ein Foto aus und spielen Sie einen Dialog zu der dargestellten Situation. Achten Sie vor allem darauf, Ihre Gedanken und Gefühle zu äußern. Sie können auch das Bild aus a) wählen.
- B Suchen Sie sich eine Person auf einem der Fotos aus und schreiben Sie einen inneren Monolog. Was denkt und fühlt die Person gerade? Sie können auch das Bild aus a) wählen.



### Passiversatz

sein + Adjektiv + -bar	Nur so <b>sind</b> Konflikte <b>lösbar</b> .	Nur so <b>können</b> Konflikte gelöst werden.
sich lassen + Infinitiv	Tabus <b>lassen sich</b> schwer <b>erkennen</b> .	Tabus <b>können</b> schwer erkannt werden.
sein + zu-Infinitiv	Das Problem <b>ist zu lösen</b> .	Das Problem <b>muss / kann / soll</b> gelöst werden.

### Attribute

Linksattribute	die <b>lange</b> E-Mail	Adjektivattribut
	die <b>eingehende</b> E-Mail	Partizip I als Attribut
	die <b>geschriebene</b> E-Mail	Partizip II als Attribut
	die <b>zu beantwortende</b> E-Mail	modales Partizip als Attribut
Rechtsattribute	<b>Annas</b> E-Mail	Genitiv von Eigennamen
	der Wunsch <b>meiner Kollegen</b>	Genitivattribut
	Das Telefonat <b>morgen</b> dauert eine Stunde.	Adverbialattribut
	Das Telefonat <b>mit meiner Kollegin</b> dauert eine Stunde.	Präpositionalattribut
	Ich telefoniere oft mit Frau Müller, <b>der neuen Kollegin</b> .	Apposition (Kasus wie Bezugswort)
	Das Telefonat, <b>das eine Stunde dauerte</b> , war sehr erfolgreich.	Relativsatz
	Der Wunsch, <b>dass wir täglich telefonieren</b> , ist verständlich.	dass-Satz
	Der Wunsch, <b>schneller zu kommunizieren</b> , ist weit verbreitet.	Infinitivsatz
Die Frage, <b>ob das Telefonat geklappt hat</b> , konnte sie bejahen.	indirekter Fragesatz	

nicht zu jedem Nomen möglich

### Einleitung eines argumentativen Textes

#### allgemeiner Einleitungssatz

- Es gibt ...
- Viele / Immer mehr Menschen ...
- Heutzutage ... / In letzter Zeit ...

#### zentrale Frage

- In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ...
- In diesem Kontext stellt sich die Frage, ...
- ..., ist in diesem Zusammenhang / Kontext eine wichtige Frage.

#### sich auf einen Text beziehen

- Obwohl der Text / der Autor sagt, dass ..., denke ich ...
- Der Text / Autor nennt bereits ..., aber ich möchte noch etwas ergänzen.
- Im Unterschied zum Text / Autor bin ich der Meinung, ...
- Das passt zu dem, was auch der Text / Autor sagt.
- wie auch der Text / Autor sagt ...
- Ich möchte / muss dem Text / Autor widersprechen.

#### eigene Meinung äußern, auf Meinungen reagieren

- Meiner Meinung / Ansicht nach ...
- Ich bin davon überzeugt, dass ...
- Das sehe ich genauso, denn ...
- Das sehe ich etwas / ganz / völlig anders, weil ...
- Dem stimme ich (nicht) zu, weil ...
- Ich denke, man kann das (nicht) so sehen, denn ...
- Meiner Meinung nach ist das nicht / absolut wahr, denn ...
- Der Aussage kann ich überhaupt nicht / völlig zustimmen, weil ...
- Der Meinung bin ich auch, aber ...
- Ich bin da geteilter Meinung. Auf der einen Seite ..., auf der anderen Seite ...
- Ich finde, dass man zwar einerseits ..., andererseits sollte man auch beachten, dass ...
- Meiner Erfahrung nach ... / Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ...